

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementpreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr.

die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 59 Winnenden, Samstag den 17. Mai 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Das Reinigen sämtlicher
Schullokale und das Einheizen
derselben, solle unter Umständen
getheilt an zuverlässige Bewerber
vergeben werden, Lusttragende
wollen sich innerhalb 6 Tagen
bei unterzeichneter Stelle melden.

Den 17. Mai 1884.

Stadtsch. Amt
Zent.

Birkachhof bei Steinäble
Gemeinde Affalterbach.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsmasse des Wil-
helm Seybold wird
„auf dem Birkachhof“

am

Montag den 19. ds. Mts.

von Morgens 9 Uhr an

eine Fahrnißversteigerung gegen baare
Bezahlung abgehalten werden und hie-
bei zum Verkauf kommen:

Bücher, Mannskleider, Betten, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, Faß und Band-
geschirr, darunter 4 Fässer verschiedenen
Eichgehalts.

Allerlei Hausrath,
Feld und Handgeschirr,
Fuhrgeschirre, darunter 1 Wagen,
1 Pflug, und 1 Egge, 1 Futterschneid-
maschine, 1 Ruzmühle, 1 Angers-
mühle, ea. 2 Eimer Most und ein
kleiner Borrath von Kartoffeln, Angers-
sen, Stroh und Holz.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 13. Mai 1884.

K. Gerichtsnotariat Marbach.
Belthle.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfliganstalt

Am Samstag den 17. d. Mts. Nach-
mittags 5 Uhr

verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich,

10 gemästete Schweine

und 1 Kalb

K. Def. Verwaltung
Auch.

Winnenden.

500 Mark

sind gegen genügende Sicherheit sogleich oder später
anzuleihen

Näheres bei N. Adermann, zum Stern.

Auch habe ich Dung und gute Gülle zu
verkaufen

Der Obige.

Vergebung von Bau- arbeiten.

Die Gemeinde Schwaikheim
beabsichtigt folgende Bauarbeiten zu
vergeben.

Maurer und Gypserarbeit mit 450 M.
Flaschnerarbeit „ 200 „
Pflasterarbeit „ 650 „

Die Offerte sind längstens bis

Dienstag 20. Mai,

Nachmittags 4 Uhr

dem Schultheißenamt Schwaikheim, —
woselbst auch der Voranschlag ausliegt, —
versiegelt und mit der entsprechenden
Aufschrift versehen portofrei zu über-
geben.

Waiblingen 12. Mai 1884.

Im Auftrag:

Oberamtsbaumeister Ackermann.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
werden vom

nächsten Mittwoch den 21. Mai

Vormittags 9 Uhr an,

in der Wohnung des Fried. Ulrich
alt Ochsenwirth dahier durch den Ge-
richtsvollzieher gegen sofortige baare
Bezahlung verkauft:

8 vollständige Betten, verschiedenes
Schreinwerk worunter mehrere Kästen,
Küchekästen, Nachttischen, mehrere Tisch-
und Wirthschaftstafeln, Sopha Sessel-
stuhl, und andere Stühle, große und
kleine Spiegel, Porzellan- und Küchen-
geschirr und allgemeiner Hausrath. So-
dann eine Fleischwiege und Wurst-
maschine, eine Obstpresse mit eiserner
Spindel, Obstmahlmühle, 1 Berner-
wägele, 1 Futterschneidmaschine, 1 zwei-
spänniger Schlitten, 1 vollständiger
Leiterwagen, 1 vollständiger Blockwagen,
1 Einspannerwagen, 2 Pferde mit ver-
schiedenem Pferdegeschirr, nebst 4 Oval-
fässer 535 Liter, 619, 414 und 826
Liter haltend.

Wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Gericthsvollzieher Mast.

Es hat sich eine Henne verlaufen der
Besitzer wolle sie bei der Redaktion ab-
geben.

Winnenden.

500 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich anzuleihen
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Da jetzt über das Rechnungs-Jahr
1 1/2 Monat verlossen sind, und eine große
Anzahl Steuerrestanten, trotz vielfacher
Aufforderungen ihre Schuldigkeiten nicht
bezahlt haben, die Stadtpflege aber ihre
Verbindlichkeiten nicht erfüllen kann, so
werden die betreffenden Restanten hie-
mit in Kenntniß gesetzt, daß sie durch
die Polizeidiener extra vorgeladen wer-
den, und hiefür dem Polizeidiener nach
gemeinderäthl. Beschluß eine Gangge-
bühr von 10. Pf. zu bezahlen haben.

Den 16. Mai 1884.

Gemeinderath.

Vorstand Zent.

Revier Unterweiffach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Mai



aus Oberer und Un-
terer Alterhan bei
Oberweiffach Am.:

4 erlene Prügel, 6 forchene Scheiter
und 191 dto. Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
im Unteren Alterhan.

Winnenden.

Einen halben Morgen

breiten Klee

im Neunensee verkauft

Montags Abend 7 Uhr,

Liebhaber sind zu mir ins Haus einge-
laden.

J. Schleher, Metzger

Winnenden.

20 Zentner

gutes Heu

kaufst und 2 Wagen

Pferdsdung

verkauft

Oberförster Weyer.

Winnenden.

300 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich anzuleihen
Hochstetter'sche Verwaltung.

Safner.

Winnenden.

Am Dienstag den 20. Mai

Abends 8 Uhr

die Alten

bei Chr. Hilt am Bahnhof

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus dem in der ordentlichen Gesellschafts-Versammlung am 25. April d. J. vorgetragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1883 beehre—n — ich mich — wir uns — Folgendes besonders hervorzuheben:

Es beträgt die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 106,914. Die Versicherungssumme M. 613,408,161. Das Gesamtvermögen M. 9,738,031. 04. — Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 605,951. 54.

Von den Ueberschüssen des Jahres 1883 mit M. 701,819. 77 wurden statutengemäß M. 210,074. 10 dem Reservefond zugewiesen und die verbleibenden M. 491,745. 67 mit Zuhilfenahme von M. 151,656. 47 aus der zu diesem Zwecke angesammelten Dividendenreserve zu einer Dividende, wie in den vorangegangenen 4 Jahren von

Sechzig Prozent

an die Versicherten verwendet.

Die Vertheilung dieser Dividende beginnt am 1. Juli 1884 und endigt am 30. Juni 1885. An derselben nehmen alle Diejenigen auf den jeweiligen Verfalltermin ihrer Versicherung Theil, welche vor dem 1. Juli 1883 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Vertheilungsjahr bleiben. Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1883 liegt bei mir — uns — zur Einsicht bereit.

Winnenden, den 14. April 1884.

Agent

Sermann Binz.

Winnenden.

Wirthschafts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich meine Restauration

„zum Storchen“

wieder eröffnet habe und zwar im Hause des Herrn Gemeinderaths Mast.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine Gäste aufs Beste zu bedienen, empfehle mein bekanntes, gutes

Böblinger Bier

hell und braun, offen und in Flaschen, auch über die Straße angelegentlich und bitte höflichst um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

L. Rometsch.

Schwaikheim.

Wirthschafts - Eröffnung und Empfehlung.


Allen Freunden, Bekannten und Gönnern, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirthschaft

„zum Bahnhof“ in Schwaikheim

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste von Nah und Fern mit gutem Bier und Wein, sowie am Samstag und Sonntag Mehl- und Nudelsuppe, wozu freundlichst einladet

Ch. Kötz, Metzger und Wirth
zum Bahnhof Schwaikheim

Kolonialwaaren-Zeitung.

Fachblatt für den Kolonial-, Material- und Delikatesswaaren-Handel. Erscheint jeden Donnerstag, nebst der Gratisbeilage: „Mittheilungen für den Drogen- und Farbenhandel.“ Abonnementspreis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 1/2 Mark. —  Probenummern auf Verlangen gratis und franco. **Inserate:** Waarenkündigungen, Stellenangebote, Gesuche, Käufe und Verkäufe von Geschäften u. s. w. finden wirksamste Verbreitung. Preis der 3gespalt. Zeile 25 Pfg., bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Franz Hüttel's Verlag, Leipzig.

NB. Solide Agenten und Vertreter in jeder Stadt gesucht.

Winnenden.

Einen halben Morgen breiten

Klee

hat zu verpachten

Chr. Sautter.

Winnenden.

Ein halb Viertel **Klee** in der Pfütze hat zu verpachten

Wer? sagt die Redaktion.

Es wird eine geordnete

Magd

zu Haushaltsgeschäften gesucht

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zu vermietthen.

Ein freundliches Zimmer mit Kammer (ohne Küche) an eine einzelne Person.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sein schön sortirtes Lager in allen mög-

lichen Gattungen

Mützen

von 70 S, 1 M, 1 M 40 S, 1 M 60 S, 1 M 70 S, 1 M 80 S, von 2 bis 3 Mark.

Shlips, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger,

in verschiedenen Arten,

Baudagen, Suspensoriums,

Portemonnaies, Cigarren-Etui's,

Gummi-Ballen, Halskragen,

in Leinen, Shirting und Papier,

Brust- und Kragentnöpfe zc.

Gute Waare und billige Preise werden zugesichert.

Achtungsvoll

Fr. Benne, Seiler.

Stuttgart.

Empfehlung.

Künstliche Zähne

in vorzüglicher Ausführung, **Plomben** und **Zahnoperationen** unter billigster Berechnung.

D. Wagner, Wilhelmplatz 8 I,

langjähriger Gehilfe bei Herrn Hofzahnarzt **Dr. Klein** hier.

Winnenden.

Loose à 1 Mark

Ausstellungs-Lotterie in Murrhardt, sind zu haben bei

Wieland am Bahnhof.

Eingesendet.

Zwei Wagenrad entwendet zu L., die Rad die sind versunken, der K. der hat's vertrunken in dem Buchabach, eins ist wieder gefunden und an den Ort gebracht. Der, wo es versunken hat, dieser muß jetzt immerdar dieses Rad vor Augen sehen, wie das Rad muß immer gehen.

Tagesberichte.

Berlin, 12. Mai. Ueber den weiteren Verlauf der parlamentarischen Session verlautet, daß der Reichstag in dieser Woche noch einige Plenarsitzungen zur Erledigung des geringen vorliegenden Materials abhalten und dann bis nach Pfingsten keine Sitzung mehr halten wird. Inzwischen sollen die Kommissionen thätig sein, und nach Pfingsten hofft man, die Unfallversicherung im Plenum fertig zu stellen. Sanguiniker rechnen sofort auf das Aktiengesetz. Die Session wird auf diese Weise bis in den Juli währen. Der Landtag soll nach allgemeiner Annahme da an das Zustandekommen der Steuergesetze nicht gedacht wird, schon Ende dieses Monats schließen.

Berlin, 13. Mai. Lenzmann beantragt zu dem Feingehaltgesetz den Zusatz: Wer aus Fahrlässigkeit Waaren feilhält die mit einer gegen das Gesetz verstoßenden Bezeichnung versehen sind, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Die Begründung zum Sprengstoffgesetz ist beim Reichstag eingetroffen.

— Die Untersuchung über das Niederwald-Attentat hätte nach Nachrichten, welche unter hies. Abgeordnetenkreisen zirkuliren das sichere Ergebnis geliefert, daß wie E. Richter mitgetheilt hat, in der That am Tage der Denkmalsenthüllung das schreckliche Unglück nur durch den zufälligen Umstand des Regens verhindert worden ist. Die Sprengladung war in dem Basament des Denkmals selber niedergelegt und durch eine Zündschnur mit dem Orte verbunden, wo der betreffende Attentäter unbemerkt weilte. Man scheut vor dem Versuch zurück, das fürchterliche Unglück sich auszumalen, welches die nothwendige Folge der völligen Zerstreuung des Denkmals gewesen wäre. War doch unmittelbar um dasselbe mit dem Kaiser, den Prinzen und zahlreichen deutschen Souveränen fast Alles versammelt, was Deutschland an ersten Größen und hervorragenden Persönlichkeiten auf politischem, militärischem, künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete besitz.

Paris, 12. Mai. Der Korrespondent der France in Berlin ist polizeilich ausgewiesen. Die „France“ vermüthet wegen einer Kritik von Bismarck's Sozialpolitik. — Die Presse billigt allgemein, daß die Regierung mit Verzicht auf eine Kriegsschädigung mit China Frieden geschlossen habe. Der rasche Abschluß des Friedens hat Jedermann überrascht.

London, 12. Mai. Im Unterhaus fand die Debatte im Beauchamp's Misstrauensvotum statt. Gladstone verteidigt die Regierungskaktion und wies die Idee, den Mahdi niederzuwerfen, zurück; sie würde die Wiedereroberung des Sudan bedeuten und einen Konflikt mit einem für seine Freiheit kämpfenden Volk hervorrufen, was die Regierung entschlossen sei, nicht zu thun. Ihre Aufgabe sei durch ihre wiederholten Interpellation und das angeregte Tadelsvotum erschwert aber die Regierung glaube sich den Schwierigkeiten durch das Vertrauen auf die Kammermajorität und die Landesmajorität gewachsen. Die Regierung habe Verpflichtungen gegen die Nation und gegen Gordon; sie habe aber auch Verpflichtungen auf Ehre, Blut und Ehre der Nation Rücksicht zu nehmen. Gordon's Leben sei unter allen Umständen ein werthvolles. Das Land werde nie seinen Agenten vernünftigen Schutz vorenthalten und die Verpflichtung dazu werde im gegenwärtigen Falle durch die Großmuth des Agenten vergrößert. Die Regierung habe sich dem Parlamente und der Nation gegenüber anheischig gemacht, daß Gordon Hilfe im Falle der Noth gewährt wird, sehe aber nicht ein, wie man ohne alle klimatischen Hindernisse unbeachtet zu lassen, weiter gehen könne. Die Regierung werde ihr Bestes thun, die Ehre des Landes zu wahren und die Pflicht des Landes gegen Gordon zu erfüllen. Gladstone verliest im

Laufe der Rede eine Depesche des Gouverneurs von Dongola vom 10. d., besagend daß am 5. ds. abgesandte Boten zurückgekehrt seien, die nicht nach Khartum gelangen konnten, daß von Rebellen umzingelt sei. Daher lasse Gordon Excursionen auf dem weißen Nil unternehmen, um die Rebellen auf den Ufern anzugreifen; sie zogen sich aber stets außer Schußweite zurück.

Landesnachrichten.

In **Cannstatt** hat sich gestern ein Weingärtner wegen unglücklichen Ausgangs eines Prozesses erhängt und der Leichnam eines schon stark in Verwesung übergegangenen Selbstmörders wurde aus dem Neckar gezogen.

Ludwigsburg, 13. Mai. Erst jetzt, nachdem der Festausschuß des Turner-Waldfestes seine Abrechnung getroffen hat, erhält man ein Bild von der Menschenmenge welche letzten Sonntag der Salon beherbergte, indem nach der Ludwigsburger Ztg. ca. 6400 Besucher ihr Entree bezahlten und dadurch eine Gesamt-Einnahme von nahezu 1280 Mark ermöglichten. Der Gesamtbesuch dürfte Alles in Allem auf ca. 8 bis 9000 Köpfe veranschlagt werden. An Bier allein wurden 11,000 Liter Bier verzapft.

Aus den **Kirschengegenden** hört man, daß bereits jetzt schon die Händler die Waare an sich zu bringen suchen um nachher den Preis machen zu können, was die Folge hätte, daß die Produzenten recht schlechte und die Konsumenten recht hohe Preise bekommen würden.

Auf die Bitte des Turnvereins **Niedlingen** hat sich das K. Kriegsministerium bereit erklärt, demselben über die Dauer des dort stattfindenden Landesturnfestes 400 vollständige Nachlagereinrichtungen zur Herstellung von Massenquartieren zu überlassen.

Besigheim, 9. Mai. Diesen Morgen vor 10 Uhr ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes ein schweres Unglück. Herr Pfarrer Klemm von Erligheim wollte mit zwei Bürgern von dort einen geisteskranken jungen Mann nach Winnenthal liefern. Von Erligheim aus fuhren sie in einem offenen Gefährt hieher, um die Bahn zu benutzen. Am Bahnübergang wurden die Pferde scheu und der Wagen stürzte um; die beiden Männer wurden hinausgeworfen und verletzten sich bedeutend, während der Geistliche eine Strecke weit geschleift wurde, wodurch er bedeutende Wunden am Kopf und Arm erhielt, doch soll die Hirnschale nicht verletzt sein. Der Verunglückte blieb auch während der ärztlichen Behandlung beim Bewußtsein. Jetzt befindet er sich bei einer befreundeten Familie in nächster Nähe der Unglücksstätte in treuer Verpflegung. Der Geisteskranke, der auf den Vorfall hin in heftiges Toben ausbrach, ist im Wagen an seinen Bestimmungs-ort gebracht worden. Der würdige Geistliche wird allgemein bedauert.

Horb, 11. Mai. Heute Nacht wurde, wie die Horb. Chronik schreibt bei einem Dekonomen in Bildbechingen eingebrochen, und von den Dieben der Schreibpult durchs Fenster in den Garten getragen, allwo sie denselben ausbrachen und Pflegschaftsgelder im Betrag von 4500 Mark in Obligationen entwendeten. Ein gutes Geschäft werden die Diebe schwerlich machen, da sämtliche Werthpapiere eingeschrieben sind.

Neresheim, 13. Mai. Gestern Nachmittag, 10 Minuten vor 5 Uhr brach in der Scheuer des Bauern Hafner dahier Feuer aus, das mit einer unglaublichen Geschwindigkeit um sich griff so daß schon drei Gebäude in hellen Flammen standen, als die Feuerwehr auf dem Brandplatz anlangte. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Löschmannschaft gelang es nicht, das Feuer auf diese Gebäude zu beschränken, und bis die auswärtigen Feuerwehren von Bopfingen, Dischingen, Ohmenheim und Aurnheim eingetroffen waren, hatte das Feuer schon 20 Gebäude ergriffen. Im ganzen sind 22 Gebäude eingedäschert

worden, darunter 9 Wohnhäuser, 5 Scheuern, 1 Brauereigebäude, Remisen u. s. w. Die Gebäude sind mit 34,000 Mark in der Brandversicherungskasse; auch sind die meisten Abgebrannten in der Mobiliar-Feuerversicherung, obwohl nicht dem vollen Werthe entsprechend. Die Entstehungs-Ursache ist noch nicht aufgeklärt; man sagt jedoch, daß der Brand durch Kinder entstanden sei, die an einer Scheuer ein Feuerle machten.

Vom Brenzthal, 13. Mai. Heute Morgen kamen von allen Seiten Nachrichten über ausgebrochene Feuersbrünste. In Neresheim sollen 13 Gebäude gestern Abend abgebrannt sein, darunter die Wirthschaft zum Röble. Um 5 Uhr brach das Feuer in einem Bauernhaus aus und nur dem günstige Wind und den rasch herbeigeeilten Feuerwehren aus Nah und Fern, die energisch eingriffen ist es zu danken, daß nicht noch mehr Gebäude bei der engen Bauart ergriffen wurden. In Hofen brannte zu gleicher Zeit ein Bauernhaus mit Scheune ab, in Ohmenheim konnte ein Brand noch unterdrückt werden; dagegen sollen in Bartholomä 4 Häuser abgebrannt sein.

Verschiedenes.

Eine nachahmenswerthe Maßregel wird von **Langenau** gemeldet. Das dortige Stadtschultheißenamt erläßt folgende Bekanntmachung wegen Vertilgung von Späzen: Seit einigen Jahren sind die Späzen in solcher Anzahl vorhanden, daß dadurch empfindlicher Schaden verursacht wird, nicht bloß an den Gartengewächsen, sondern auch an den reifen Früchten des Feldes, namentlich am Weizen und an der Gerste. Um den Klagen abzuwehren, welche hierüber entstanden sind, haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, für die Einlieferung von Späzen eine Belohnung aus der Stadtpflege auszusprechen, welche einen Pfennig für das Stück beträgt. Nachdem das k. Oberamt hiegegen von Polizeiwegen nichts eingewendet, vielmehr gestattet hat, daß in der Zeit von jetzt an bis 15. August Späzen gefangen und vertilgt werden, so wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Gemeinderath Balkheimer ist aufgestellt, um die eingelieferten Späzen entgegenzunehmen und Belohnung dafür auszubehalten.

— Unsere **Singvögel** sind jetzt eifrig bei ihrem Nestbau, bezw. **Brutgeschäft**; es scheint daher die Mahnung durchaus gerecht fertigt, gerade jetzt mehr als je darauf zu achten, daß den gefiederten Sängern der genügende Schutz und Schonung gewährt werde. Man halte darum die Augen offen und bringe unnachlässig jeden Vogelsteller zur gerichtlichen Anzeige. Ferner mögen alle Eltern und Lehrer den Kindern bringend ans Herz legen, das Nester ausnehmen zu unterlassen und nöthigenfalls solche boshaften Streiche streng zu bestrafen.

* Ein **Riesendiamant**. In der Kimberley-Mine in Süd-Afrika wurde am 27. März ein Diamant gefunden, der, $1\frac{3}{4}$ Zoll lang und $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, nicht weniger als 302 Karat wog. Es ist dies der größte Diamant, der bisher auf den afrikanischen Diamantfeldern zu Tage gefördert wurde. Er hat die Gestalt eines vollkommenen Achtecks und ist vom reinsten „Kap“-Wasser. Vor einigen Jahren wäre der Werth des Steines geradezu unbezifferbar gewesen; bei der gegenwärtigen Ueberfüllung des Diamantenmarktes wurde jedoch nur ein Angebot von Lt. 3000 für den ungeschliffenen Crystall erzielt, welches die glücklichen Besitzer desselben jedoch nicht annahmen.

(Die Hofen Neanders.) Wer in Berlin kannte nicht, den berühmten Kirchenhistoriker, wenn er, einen riesigen Regenschirm unter dem Arm, begleitet mit einem bis zum Stiefelabsatz reichenden Rocke, in Begleitung seiner Schwester spazieren ging? Diese Schwester war ihm unentbehrlich; ohne sie würde er bei einem weiten Ausflug schwerlich den Weg nach Hause gefunden haben; sie war eine treue Pflegerin und sorgte für alles, dessen

er bedurfte. Eines Tages ist die Schwester jedoch verhindert, ihn zu begleiten, und Neander geht allein aus. Er kommt bei einem Kleiderladen vorbei, tritt hinein und kauft ein neues Beinkleid. Als er nun am nächsten Tage sich anleidet, um nach der Universität zu gehen, zieht er dieses neue Beinkleid an und läßt das ältere auf dem Stuhle liegen. Bald nach seinem Weggange betritt die Schwester das Zimmer, sieht das Beinkleid, und eingedenk der Zerstretheit ihres berühmten Bruders, ist sie der Meinung, daß derselbe ohne Beinkleid ausgegangen sei, um so mehr, da er vom Ankaufe eines neuen nichts gesagt hat. Sie ruft den Diener und sendet diesen eiligst nach der Universität, den Herrn Professor aufzusuchen. Der Diener läßt auch Neander herausrufen und teilt ihm die Befürchtung der Schwester mit. Vollständig von der Möglichkeit eines solchen Falles überzeugt, schlägt der Gelehrte seinen langen Rock auseinander und wundert sich nicht wenig, daß er ein Beinkleid an hat, welches er gar nicht kennt.

(Wo die Zugvögel „stranden“.) erzählt Dr. Karl Ruß in seiner Zeitschrift „Die gefiederte Welt.“ Es ist bekannt, daß fast alle Thiere, von den Polypen bis zu den Säugethieren, von dem Schein eines nächtlichen Feuers herangelockt werden; bei verschiedenen Jagden weiß man diese Erscheinungen mit Erfolg auszubeuten. Auch die Vögel folgen dem merkwürdigen Zuge, der allerdings vielen von ihnen verhängnißvoll wird. An den Küsten der Nord- und Ostsee befindet sich bekanntlich eine nicht unbedeutende Anzahl von Leuchttürmen, an denen jährlich Tausende von Zugvögeln stranden. Ein Beamter eines dieser Leuchttürme berichtete darüber: In warmen Sommernächten umschwärmen Gullen und andere Nachtvögel, desgleichen kleine Sänger, die durch irgend einen Umstand aus ihrer Ruhe aufgeschreckt wurden, die Laternen des Thurmes oder setzen sich auf das Schutzgitter von Draht, mit welchen die kostbaren Scheiben des Leuchtapparates umgeben sind. Wie nothwendig eine solche Versicherung ist, geht aus Folgendem klar hervor. Raum neigt sich der Sommer seinem Ende, so beginnt die große Wanderung der gefiederten Welt von dem kalten Norden nach dem einladenderen Süden. Fast in jeder Nacht klingt und dröhnt es in dem Gitter des Thurmes, denn die gefiederten Wanderer haben sich von ihrem Reisewege ablenken lassen und saufen mit bedeutender Schnelligkeit gegen die eisernen Maschen, um diesen „Schritt vom Wege“ mit dem Leben zu bezahlen. Viele brechen den Schnabel entzwei oder zerschmettern sich den Schädel, andere fahren mit dem Kopfe durch die Drahtöffnungen und sterben den Erstickungstod; bei manchen ist Verwundung nicht sofort tödtlich doch immerhin derart, daß sie nicht weiter können, sondern im Gitter hängen bleiben oder von dem Thurme herabfallen, unten zerschmettern und lauernden Raben zur Beute werden. Unter der Reisegesellschaft giebt es jedoch auch einzelne vorsichtige Flieger, denn diese sitzen unbeschädigt auf dem Drahte und schauen stundenlang bewundernd in die Flammen, an welche sie wie gebannt scheinen. Ein wehmütiger Anblick bietet sich mit Tagesanbruch dar. Da liegen Schwalben mit geöffnetem Schnabel, Drosseln, Piroßen, Flachsintken, Seidenschwänze, Bachstelzen, und viele der kleinen Sänger, und unter den regelmäßig Schiffbruch leidenden befinden sich Störche, wilde Enten und Gänse. Erstern wird der lange Schnabel stets verhängnißvoll, letztern ist gewöhnlich der Unterschnabel abgerissen. Unzählige der wandernden Vögel prallen nur mit den Flügeln gegen den Thurm verwunden sich nur leicht fallen erst später zu Boden, wo sie meist zu Grunde gehen.

(Wechsel der Kleidung.) „Man sei nicht zu eilig mit dem Ablegen wollener Kleidungsstücke im Frühjahr.“ So manch' böse Erkältung (wer sah jemals eine „gute“?), sowie Rheumatismus, Lendenweh und andere Schmerzen und Qualen lauern in den ersten Tagen des wärmeren Sonnenscheins, bereit, herzufallen über jene unvorsichtige Opfer, welche ihre schützenden Flanellhüllen beiseite ließen. Alle plötzlichen Wechsel im System sind von mehr oder weniger Gefahr begleitet, dagegen kann sich der Körper beinahe jedem Zustande

anbequemen, vorausgesetzt, daß es allmählig geschieht. Der Gebrauch von Flanell schützt gegen plötzlichen Wechsel der Temperatur. An einem warmen Tage, wo die Hautausdünstung ungehindert von statten geht und man sich einen schnellen Uebergang erlaubt, entzieht die rasche Ausdünstung dem Körper viel Wärme und hiedurch kann eine Erkältung erzeugt werden, welche irgend Functionsstörung, wie Kopfschmerzen, oder un- verhältnismäßige Entlastung der Eingeweide, nach sich ziehen kann, Flanell enthält viel Luit in seinen Maschen und ist daher ein langsamer Wärme- oder Kälteleiter. Die Ausdünstung geht durch dasselbe langsamer von statten als durch Baumwolle oder Leinen, daher eignet es sich so vortreflich zu Bekleidungsstücken. Viele Personen tragen Flanell das ganze Jahr hindurch auf bloßem Leibe und halten es für ein Schutzmittel gegen die im Sommer vorherrschenden Belästigungen. Hierüber läßt sich jedoch keine allgemeine Regel geben, es muß dies vielmehr von der Constitution und Beschäftigung der betreffenden Person abhängig gemacht werden. Auf alle Fälle jedoch sollte der Flanell nur erst dann beiseite gelegt werden, wenn das Wetter andauernd geworden ist.“

Daß übertriebener Dienstleister die Spitze leicht gegen den Besessenen selbst wenden kann, beweist ein Geschichtchen, das nach der Dstzg. in der Gegend der unteren Werra passirt sein soll. Ein Gensdarm, der von einem Streifgang zurückgekehrt, stößt auf ein Gefährth, das einem benachbarten Oberförster gehört und leer nach der nächsten Stadt fährt. Die Frage, ob er mitfahren könne, wird willfahrend beantwortet. Der Gensdarm steigt auf, macht es sich bequem, holt seine Cigarrentasche hervor und fragt den Kutscher, ob er ihm nicht mit Feuer ausshelfen könne, er habe keins. Dieser greift in die Westentasche, aus der er mehrere Streichhölzer hervorlangt, von denen er eins dem Gensdarmen reicht. Einige Tage darauf erscheint in der Oberförsterei ein Gerichtsbote mit einem Strafmandat über 6 M. für den Kutscher, wegen losen mitführens von Streichhölzern in der Tasche. Der Oberförster, entrüstet über ein solches Vorgehen, besinnt sich nicht lange und übersendet dem Gensdarmen eine Rechnung über 10 M. für Benutzung seines Gefährths. Schon nach einigen Tagen liefern mit Postanweisung die 10 M. ein. Der Oberförster ruft seinen Knecht, gibt ihm den Betrag und sagt: „Mit diesen 6 M. zahlst Du die Strafe, diese 4 M. aber erhältst Du als Trinkgeld von Deinem guten Freunde, dem Gensdarmen A., bei dem Du Dich bei erster Gelegenheit bedanken wirst.“ Ob der Kutscher diesem Befehl nachgekommen ist?

* Neuer Planet. Herr Palisa, Adjunkt der Sternwarte in Wien, hat wieder einen kleinen Planeten in die Welt gesetzt, resp. am Himmel aufgefunden. Der Findling ist ein zartes Würmchen 12. Größe und das 40. Adeptivkind des edelmüthigen und harmherzigen Herrn Palisa, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, diese verlassenen kleiner Wesen aufzusuchen, für sie zu sorgen und sie zu den Astronomen in die Pension zu thun, wo sie mit Sorgfalt und selbst mit Aufopferung der Nachtruhe gepflegt und gehalten werden, bis man ihnen die Elemente beigebracht und sie dadurch befähigt hat, selbstständig ihren Weg durch die Welt machen zu können. Herr Palisa hat diesem jüngsten Adeptivkinde den ehrenvollen Namen Honoria beigelegt; denn es ist merkwürdigerweise wie alle bis jetzt auf den Straßen des Himmels aufgefundenen Himmelskinder — und es sind deren bereits 236, so daß die Namen zu mangeln anfangen — weiblichen Geschlechts. Er fand das von unbekanntem Eltern stammende Wesen in der Jungfrau, sah aber bald, daß es mit recht kräftigen Beinchen auf die Welt gekommen sein mußte; denn es fing gleich an zu laufen, nach Westen den Himmel hinauf, gerade auf den großen Löwen zu, der ihm glücklicherweise den Rücken zugekehrte, und die guten Babuaner haben es ebenfalls am

nächsten Abend in derselben Richtung laufen gesehen.

(Auch ein Grund.) Doktor B., den die Natur mit einem sehr starken Embonpoint gesegnet hat, kommt zu einem Freund auf Besuch. Der Freund hat ein reizendes Bübchen von 4 Jahren. „Komm her mein Kind,“ sagt der Doktor zu ihm, „und setz Dich auf meinen Schooß!“ — „Ach nein, ich kann ja nicht!“ — „Warum denn nicht?“ — „Weil Dein Bauch schon drauf ist!“

Diebespoesie. Einer in Breslau wohnhaften Wittve ist vor mehreren Tagen eine gemästete Gans aus dem unverschlossen gebliebenen Stalle gestohlen worden. An der Stelle, wo sich die Gans befunden, ließ der Dieb ein Ei zurück, an welchem ein Papierstreifen mit folgenden Worten befestigt war:

Dürftigkeit führt oft zum Glanz,
Aus dem Ei ward eine Gans.
Hier ist aller Glanz vorbei,
Aus der Gans ward nur ein Ei.

Gut abgetrumpft. Stutzer: Mein Fräulein, glauben Sie nicht, daß das Feuer Ihrer Augen mich in Flammen setzen könnte? — Dame: O nein. Dazu sind Sie noch viel zu grün.

(Die Versöhnung.) Ein großer Trinker, welcher niemals in seinem Leben Wasser getrunken hatte, ließ sich auf seinem Todtenbette, ein Glas des von ihm stets verschmähten Naturproduktes reichen. „Vor seinem Tode soll man sich mit seinen Feinden ausshöhnen,“ sagte er, indem er das Glas Wasser leerte.

Für's Herz.

Auch zu einem Spiegel ist
Das Wort Gottes uns gegeben,
Daß wir darnach reinigen
Unser Herz und unser Leben;
Dann kann Gottes Gnadenschein
Und sein Friede mit uns sein.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 14. Mai 1884.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf	Unverkauft geblieben.	Erlösz. M. S.
Dinkel.	Säcke —	Gr. 428	Säcke —	3061 30
Haber.	Säcke 9	Gr. 285	Säcke 4	2085 90

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittel M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. Pf.
Kernen pr. Ctr.	—	9 54	—	7	—
Dinkel	7 20	7 14	7 7	—	—
Haber	7 39	7 32	7 26	—	5
Gemischt	—	8 60	—	—	—
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 30	2 20	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	—	—	—	—
Waizen	3 60	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	—	—	—
Erbsen	5 —	—	—	—	—
Linzen	6 —	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 90	2 80	—	—
Wicken	3 —	2 60	—	—	—
Kartoffeln	1 —	90	—	—	—
1 Pfund Butter	—	90	82	—	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Ctr. Heu	2 50	—	—	—	—
Bemerkung.	Höchst.	Niedert.	M. Pf. nur in Pausch und Bogen verkauft.		
Dinkel	7 M. 45 Pf.	7 M. — Pf.	—		
Haber	7 M. 45 Pf.	7 M. 10 Pf.	—		

Brod = Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schm. Brod 42 Pf
1 Weizen 60 Gr. 3 Pf.
1 Pf. Kalb-, Rind- oder Schweinefleisch 60 S.